

Wir, die Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH werden 2026 250 Jahre alt ...

Ein toller Grund zum Feiern!
Im Jubiläumsjahr werden wir neben einer Chronik, die die Entstehung und Entwicklung unserer Einrichtung skizziert, mit einer Vielzahl an Veranstaltungen unsere Verbindung zum Verwaltungssitz in der Stadt Iserlohn aufzeigen:

| wann | was | wo |
|---------------|---|---|
| 16. Januar | 11 Uhr 12 Uhr bis 16 Uhr | Gottesdienst Ausstellungseröffnung und Vorstellung der Chronik Get-Together |
| 26. Februar | 17–19 Uhr | Jugendhilfe im Dialog – Teil 1 Was brauchen Kinder, Jugendliche und Familien in Iserlohn für ein gelingendes Aufwachsen? |
| 19. März | ab 9 Uhr | Fachtagung zum Thema Jugendhilfe (re)loaded „Tradition trifft Innovation“ |
| 25. Juni | 17–19 Uhr | Jugendhilfe im Dialog – Teil 2 Dialog im Nadelöhr – Jugend trifft Museum |
| 17. September | ab 9 Uhr | Fachtagung zum Thema Jugendhilfe (re)loaded „Innovation trifft Vision“ |
| 14. Oktober | 17–19 Uhr | Jugendhilfe im Dialog – Teil 3 250 Jahre evangelische Waisenhauserziehung in Iserlohn – ein Gang durch die Epochen |
| Herbst 2026 | Fachtagung zum Thema Sexualität, Schutz und Selbstbestimmung in der Jugendhilfe | Termin und Ort in Planung |
| 27. November | Abschlussgottesdienst | Bauernkirche |

Sonderausstellung im Stadtmuseum Iserlohn

„Vom Waisenhaus zur Jugendhilfe –
250 Jahre Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen“

16. Januar bis 14. Juni 2026

Erleben Sie eine Zeitreise durch 250 Jahre Geschichte der Kinder- und Jugendfürsorge in Iserlohn – von der Gründung des evangelischen Waisenhauses im Jahr 1776 in Iserlohn bis zum modernen Komplexträger – ein Spiegel der Jugendhilfe in Deutschland. Anhand von historischen Dokumenten, Fotografien, Zeitzeugenberichten und ausgewählten Objekten wird die wechselvolle Geschichte lebendig. Die Ausstellung wagt nicht nur einen Blick in die Vergangenheit, sondern auch spannende Einordnungen in Stadt-, Diakonie- und Sozialgeschichte.

Fachtagungen

Unter dem Leitgedanken „Jugendhilfe (re)loaded“ laden zwei Fachtagungen dazu ein, die Zukunft der Jugendhilfe neu zu denken, im Spannungsfeld zwischen Erfahrung, Innovation und Vision. Im März 2026 treffen bei „Tradition trifft Innovation“ bewährte Werte auf neue Wege. Was können wir aus der Vergan-

genheit lernen und wie führen pädagogische Haltung und fachliche Kompetenz zu zeitgemäßen Antworten? Im September 2026 heißt es dann „Innovation trifft Vision“ – der Blick geht nach vorn: Welche Impulse, Entwicklungen und kreativen Konzepte braucht es, damit Jugendhilfe auch in Zukunft wirksam bleibt und die Lebenswelten junger Menschen aktiv mitgestaltet?

Jugendhilfe im Dialog

Wir laden zu drei spannenden Terminen ein: Podiumsdiskussion über die Bedürfnisse der Iserlohner Kinder, Jugendlichen und Familien (26.2. Pastorenweg), Jugend trifft Museum: Dialog im Nadelöhr (25.6. Barendorf) und 250 Jahre evangelische Waisenhauserziehung in Iserlohn (14.10. VHS). *Mitreden, entdecken, verstehen!*



Leitungskräfte in
der Evangelischen Jugendhilfe
2025



250jahre-ejh.de

Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH

Geschäftsstelle Iserlohn (Sitz der Gesellschaft),
Pastorenweg 6, 58644 Iserlohn
Telefon: 02371 80 83 0
E-Mail: jubilaum@jugendhilfe-iserlohn-hagen.de

Diakonie
Mark-Ruhr

Hinweis: Die Porträts der auf den Innenseiten
gezeigten Personen wurden mittels KI
generiert und sind keine Abbildungen
von authentischen Menschen.

Vom Waisenhaus
zur Jugendhilfe

Grußworte Liebe Leserinnen und Leser

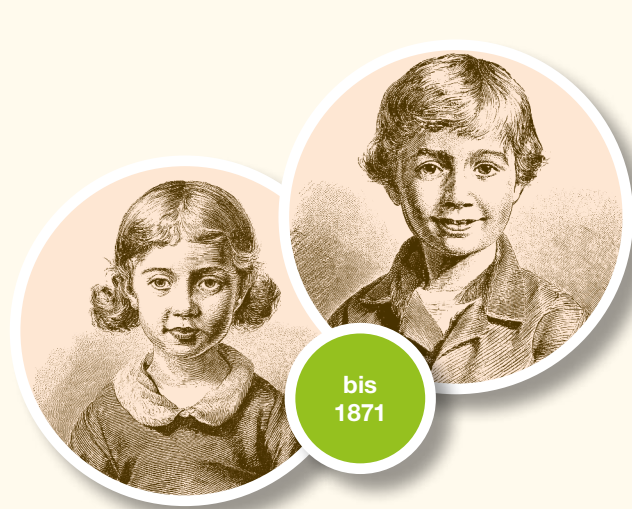


Waisenhaus
mit Kindern,
1920er-Jahre

Die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen kann Geschichten erzählen – Geschichten von 250 Jahren politischer und gesellschaftlicher Umbrüche und sich verändernder Nöte junger Menschen und ihrer Bedürfnisse. Sie kann auch von engagierten Menschen erzählen, die sich dieser Not annehmen, passende unterstützende Angebote suchen und stetig um die richtigen pädagogischen Konzepte und die Finanzierungsquellen dafür ringen. Mit großer Freude und tiefem Respekt gratulieren wir der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen zu ihrem 250-jährigen Jubiläum!

Es ist ein 250-jähriges Lernen und Sich-Weiterentwickeln, manchmal auch ein Lernen aus dem Versagen von Strukturen oder Einzelnen. Diese 250 Jahre mahnen und erinnern an die hohe Verantwortung, die insbesondere mit dem Schutz und der Fürsorge junger Menschen verbunden ist. Getragen war und ist dieser Lernprozess immer von einer Kultur, die sich ihrer kirchlich-diakonischen Wurzeln bewusst ist und die jungen Menschen in ihren familiären und sozialen Kontext in den Mittelpunkt setzt. Dieses Lernen hat auch die 250 Jahre alte Jugendhilfe jung und modern gehalten.

Seit über 20 Jahren ist die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen Teil unserer Diakonie Mark-Ruhr. Wir sind stolz auf unsere Tochtergesellschaft – stolz auf die Menschen, die dort arbeiten



bis
1871

und mit Herzblut ihre Aufgabe erfüllen; stolz auf die Vielfalt der Hilfen, die Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien Perspektiven eröffnen; und stolz auf die Haltung, die deutlich macht: Jeder Mensch ist wertvoll und verdient Unterstützung, Begleitung und Hoffnung.

Das 250-jährige Jubiläum ist ein eindrucksvoller Beleg für die Beständigkeit und die Bedeutung dieser Arbeit. Es ist zugleich ein Auftrag für die Zukunft, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen – mit Mut, Kreativität und der festen Überzeugung, dass jeder Mensch von Gott geliebt und angenommen ist. Wir freuen uns, diesen Weg gemeinsam mit unserer Tochtergesellschaft zu gestalten und sind voller Zuversicht, dass die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen auch in den kommenden Jahrzehnten eine unverzichtbare Stütze für viele Menschen sein wird.

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf die segensreiche Arbeit der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen für Tausende junger Menschen und ihrer Familien in der Region – und auf die vielen Generationen von Mitarbeitenden, die diese Kultur leben, gestaltet haben und gestalten werden. Im Namen der Diakonie Mark-Ruhr gem. GmbH gratulieren wir herzlich und wünschen Gottes reichen Segen für die kommenden Jahre.

Matthias Börner
Theologische Geschäftsführung
Diakonie Mark-Ruhr gGmbH

Volker Holländer
Kaufmännische Geschäftsführung
Diakonie Mark-Ruhr gGmbH



250 Jahre Evangelische Jugendhilfe – Verantwortung mit Geschichte und Zukunft

Wenn eine Einrichtung auf 250 Jahre Geschichte zurückblicken darf, ist das ein außergewöhnliches Jubiläum – und zugleich ist es ein Moment des Innehaltens und der Demut. Unser Haus, das einst als klassisches Waisenhaus gegründet wurde und über viele Jahrzehnte im Volksmund als Kinderheim bekannt war, steht heute als moderne Jugendhilfeeinrichtung mit ganz unterschiedlichen Angeboten für einen klaren gesellschaftlichen Auftrag: Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern und Familien zur Seite zu stehen – mit Begleitung, Unterstützung, Schutz und Perspektiven.

In den vergangenen Jahrzehnten war die Einrichtung stets ein Spiegel ihrer Zeit. Die Geschichte der Jugendhilfe und der Heimerziehung zeigt immer auch die Geschichte gesellschaftlicher Veränderungen – vom Bild des „armen Waisenkindes“ bis hin zum heutigen Verständnis von Teilhabe, Partizipation und Kinderrechten. Wer die Entwicklung unserer Einrichtung betrachtet, blickt auf wechselnde pädagogische Konzepte, veränderte rechtliche Rahmenbedingungen und sich wandelnde gesellschaftliche Wertvorstellungen. Aber wir blicken auch auf eine Konstante: den Willen, jungen Menschen ein Zuhause zu bieten. Für viele wird dieses Zuhause vielleicht zu einer zweiten Heimat, zu einem Ort, an dem sie Vertrauen, Sicherheit und Ermutigung erfahren.

Doch eine so lange Geschichte über 25 Jahrzehnte hinweg kennt auch schwierige Kapitel. In den verschiedenen Epochen haben sich gesellschaftliche Wertvorstellungen und rechtliche Rahmenbedingungen tiefgreifend verändert. Ja, früher war beileibe nicht alles besser, wie es gelegentlich heißt. Das Recht auf körperliche Züchtigung durch die Eltern etwa blieb in Deutschland bis zum Jahr 2000 gesetzlich (!) verankert – ein Umstand, der verdeutlicht, wie jung das Bewusstsein für Kinderrechte und für das Recht auf gewaltfreie Erziehung tatsächlich ist. Es ist schmerzlich, und doch müssen wir anerkennen: Auch in unserer Einrichtung mussten junge Menschen sexuelle Übergriffe, Grenzverletzungen und Gewalt erleben. Sich auch diesem Teil unserer Vergangenheit zu stellen, ist Teil einer



1871
–
1918



ehrlichen Erinnerungskultur und Teil von Aufarbeitung. Nur wenn wir auch die schmerzhaften Erfahrungen anerkennen, können wir daraus lernen und sicherstellen, dass junge Menschen heute und in Zukunft Schutz, Würde und Achtung erfahren.

Aus Respekt gegenüber den Menschen, die in unserer Obhut Unrecht, Gewalt und Leid erleben mussten, haben wir uns entschieden, auch dieser wichtigen Thematik in unserem Jubiläumsjahr besondere Beachtung zu schenken und die Öffentlichkeit aktiv zu suchen. Dazu gehört auch ein Aufruf an betroffene Personen sowie Menschen, die möglicherweise etwas mitbekommen haben. Jeder Hinweis oder jede Schilderung von Erfahrungen oder Beobachtungen kann zu mehr Klarheit beitragen, um Fälle von Gewalt und sexualisierter Gewalt angemessen aufarbeiten zu können. Ziel ist auch, betroffenen Personen einen geschützten Raum für Gespräche und gezielte Unterstützung anzubieten. Weitere Informationen auf unserer Homepage!

Jugendhilfe war und ist immer auch Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung. Sie hat eine hohe Relevanz, die sich jedoch nicht immer in der öffentlichen Wahrnehmung widerspiegelt. Noch immer fehlt es oft an der Anerkennung dieser anspruchsvollen Arbeit – einer Arbeit, die nicht nur erzieht oder versorgt, sondern stärkt, begleitet und Zukunft ermöglicht. Junge Menschen haben Rechte – das ist eine Errungenschaft, die uns verpflichtet. Diese Rechte immer neu zu verstehen und in die Praxis zu übersetzen, gehört zu den zentralen Aufgaben unserer Zeit. Jede Generation von Fachkräften muss sich dieser Aufgabe erneut stellen – mit Fachlichkeit, mit Herz und mit einem wachen Blick auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

250 Jahre Evangelische Jugendhilfe – es erfüllt uns durchaus mit Stolz und Dankbarkeit, Teil dieser langen Geschichte zu sein. Sie erzählt von Wandel und von Beständigkeit, von schwierigen Zeiten und von gelungenen Aufbrüchen. Vor allem aber erzählt sie von Menschen – den jungen, die uns anvertraut sind, und denjenigen, die sich Tag für Tag für sie einsetzen. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank!

Reinhard Meng
Geschäftsführer

Viola Endruschat
Regionalleitung

Vanessa Simon
Regionalleitung



Ein Überblick – unsere Historie

bis 1871
Vorgeschichte und Gründungszeit
Nachricht vom Anfange und Fortgange

Progressive Entwicklung: Das Waisenhaus wurde 1776 von Theophilus Jacobus Griesenbeck gegründet. Es kehrte von den gängigen Vorstellungen ab, Waisen in erster Linie für die Industrie auszubilden. Stattdessen verfolgte es einen stärker pädagogischen und religiös geprägten Ansatz. Besonders unter dem Einfluss der Stiftung Overhoff und der Hauseltern Kriegeskotten erlebte das Waisenhaus einen sozialen Wandel und wirtschaftlichen Aufschwung – deutlich früher als viele vergleichbare Einrichtungen in dieser Hochphase der Industrialisierung.

1871–1918
Kaiserreich bis 1. Weltkrieg
Nach außen und innen – offen und zugänglich

Zwischen 1871 und 1918 wandelten sich Heimerziehung und Fürsorgeerziehung tiefgreifend: mehr staatliche Verantwortung, aber auch stärkere Kontrolle und Repression. Das evangelische Waisenhaus Iserlohn blieb weitgehend außen vor, bot Bildung, Zukunftsaussichten und ein integriertes, gewaltarmes Umfeld. Es widerstand der Fürsorgeerziehung, blieb überschaubar und galt als bessere Alternative zum Armenhaus.

1919–1945
Weimarer Republik und Nationalsozialismus
Auf kleiner Flamme brennen

Das Waisenhaus Iserlohn geriet in der Weimarer Republik durch Belegungseinbrüche, Inflation und strukturelle Krisen in schwere Bedrängnis, konnte jedoch dank Verkleinerung, Fremdnutzung und Gemeindeunterstützung überleben. Unter dem Nationalsozialismus blieb es klein, innerkirchliche Konflikte belasteten zusätzlich. Dennoch blieb das Haus von den schlimmsten Verbrechen, wie Selektion oder Euthanasie verschont, auch Kriegsfolgen blieben gering. Insgesamt kam das Waisenhaus im Vergleich zu vielen anderen Einrichtungen glimpflich durch diese Zeit.



1919
–
1945



1970
bis
heute

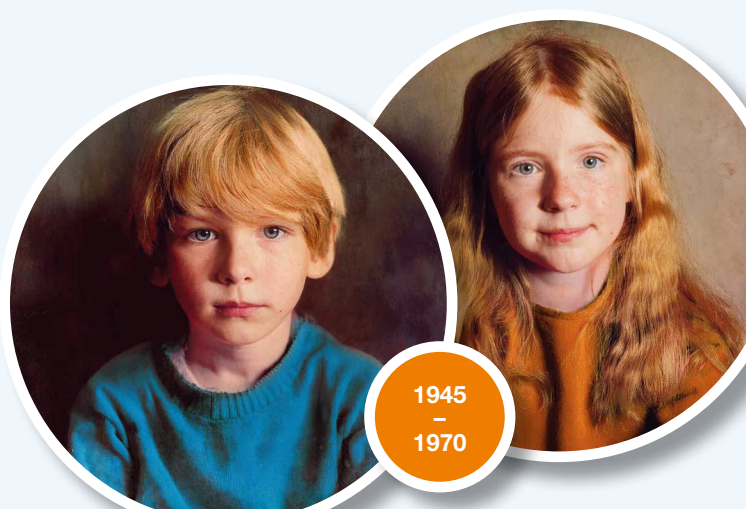


1945–1970 Nachkriegszeit
Aufbruch, Restauration und Revolte

In den 1950er/60er-Jahren zeigte sich das Waisenhaus Iserlohn restaurativ: Rückkehr zu alten Strukturen, Hauselternprinzip und Kooperation mit Nazareth. Gewalt blieb im gesellschaftlich üblichen Rahmen, schwere Missstände wie in anderen Heimen gab es nicht. Dennoch konnten emotionale Vernachlässigung und seelische Verletzungen folgen. Proteste blieben milde, verdeutlichten aber den Übergang von autoritärer, bevormundender Erziehung hin zu partizipativeren und demokratischen Ansätzen.

1970 bis heute
Heimreform und SGB VIII
vom „kleinen Kosmos Pastorenweg“ hin zum Komplexträger

Seit den 1970er-Jahren blieb das Kinderheim in Iserlohn zunächst reformunwillig. Erst ab 1989, initiiert durch personelle Veränderungen in der Leitung und strukturellen Veränderungen hin zu einer Stiftung, kam es zu notwendigen Veränderungen. In Verbindung mit neuen, modernen pädagogischen Konzepten wurden die verschiedenen Wohngruppen inhaltlich differenziert. Der sukzessive Auszug jener in kleine, „normale“, reguläre Wohneinheiten in der Region begann. Im Rahmen der Einführung des KJHG zum 1.1.1991 galt es, andere Formen der stationären Erziehungshilfe zu entwickeln und umzusetzen. Ein erneuter „Stillstand“ zwischen 1996 und 2002 weitete sich zu einer wirtschaftlichen Existenzkrise aus, trotz Änderung der Rechtsform in eine gGmbH. Richtungsweisend war im Jahre 2003 der Wechsel von verbandlichen Strukturen der verfassten Kirche hin zur Diakonie Mark-Ruhr (DMR). Im Jahre 2012 wurde, bedingt durch die Fusion der DMR mit der Diakonie Hagen/Ennepe-Ruhr, der Hagener Bereich der Jugendhilfe integriert und der Name angepasst. 2020 erfolgte die Verschmelzung mit der ehemaligen Waisenheimat Witten. Nicht nur dadurch wuchs die Evangelische Jugendhilfe sowohl in ihren Mitarbeitenden-Zahlen, als auch in der Vielfalt ihrer Handlungsfelder. Vom Waisenhaus zu einem modernen Träger der Jugendhilfe – ein Spiegelbild der Jugendhilfeentwicklung in der BRD.



1945
–
1970